

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Der Eichelhäher, *Garrulus glandarius* (L.), als Vogelfänger

Gerber, Robert

1939

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97402

Der Eichelhäher, *Garrulus glandarius* (L.), als Vogelfänger

Von Robert Gerber, Leipzig

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Eichelhäher Vogeleier und nestjunge Vögel raubt. BAU (1) fing in 17 Tagen 5 Eichelhäher in Fallen, die mit Drosseleiern geködert waren. ERTL (4) beobachtete eine Eichelhäherfamilie, die planmäßig aus den Bruthöhlen in einer Lindenallee junge Vögel herausholte. TILSCH (10) war Zeuge, wie ein Eichelhäher 2 Gelege des Rotrückenwürgers plünderte. Ferner konnte er beobachten, wie ein Eichelhäher einen jungen Rotrückenwürger und eine junge Dorngrasmücke fing. STEINFATT (9) bringt in seiner Arbeit einen Bericht von F. TAURAS, in dem ausführlich beschrieben wird, wie ein Eichelhäher nacheinander 3 etwa 7—8 Tage alte Buchfinken aus einem Neste raubte. NAUMANN (6) berichtet, daß ein Eichelhäher trotz des Widerstandes der Rebhenne ein Kücken fing und verzehrte. Er wiederholte seine Angriffe auf die übrigen Kücken und hätte wahrscheinlich die ganze Brut erledigt, wenn er nicht durch den Beobachter daran verhindert worden wäre. Ferner wurde nach NAUMANN ein Eichelhäher erlegt, der eine alte Singdrossel in den Zehen hielt, die er jedenfalls selbst gefangen und getötet hatte. A. v. PREUSCHEN (7) schoß einen Eichelhäher, der eine junge Amsel im Schnabel hielt. Im Kropfe eines anderen Eichelhähers fand er ein Turteltaubenei. Auf das Klagegeschrei eines angeschossenen Buntspechts flogen mehrere Eichelhäher herbei. G. v. BURG (2) fand in den Mägen von 72 Eichelhähern achtmal Vogelreste und dreimal Eierschalen. CSIKI (3) stellte in 327 Mägen nur zweimal Vogelreste fest. LOOS (5) fand in 250 Mägen fünfmal Vogelreste und zweimal Eierschalen, und REY (8) konnte in 35 Mägen einmal Vogelknochen und einmal Eischalen nachweisen. Es läßt sich anhand dieser Befunde, insbesondere der Magenuntersuchungen, nicht behaupten, daß der Eichelhäher besonders eifrig der Vogeljagd obliegt. Der Fang von Altvögeln wird ihm wahrscheinlich selten gelingen, aber flügge, unbeholfene Jungvögel erbeutet er jedenfalls öfter.

Am 12. 6. 1938 war ich Zeuge, wie ein Eichelhäher eine flügge Kohlmeise kröpfte. Beim Durchstreifen eines Waldes bei Culitzsch (Ah. Zwickau i. Sa.) hörte ich plötzlich aus dichtem Birkengebüsch am Waldrande ängstliche Meisenrufe und lebhaftes Geflatter. Ein Kohlmeisenpaar war mit seiner flüggen Brut in größter Aufregung. Beim Durchmustern des Gebüsches sah ich einen Eichelhäher in geringer Höhe auf einem Aste sitzen. Er kröpfte eine Beute. Geräuschvoll sprang ich auf ihn zu, und der erwartete Erfolg trat ein: Der Eichelhäher ließ vor Schreck die

Beute fallen und strich ab. Am Boden lag der blutige Rumpf einer jungen Kohlmeise. Ihr Kopf baumelte von einem Zweige herunter an einem Muskelfaden. Da ich annahm, daß der Eichelhäher seine Beute nicht im Stiche lassen würde, blieb ich einige Minuten ruhig stehen; und richtig, er kehrte zurück und umkreiste mich im Gebüsch in geringer Entfernung. Als ich einige Schritte zur Seite trat, flog er schnell auf den Boden und holte sich den Rumpf. Ich bin überzeugt, daß er nach diesem Erfolg der Familie noch weiter nachgestellt hat.

Schrifttum

1. BAU, A., Der Eichelhäher als Eierdieb. Zeitschr. f. Oologie 13 (1903/04) S. 50.
2. BURG, G. v., Magenuntersuchungen an Eichelhähern. Ornith. Beobachter I, S. 30, 38.
3. CSIKI, E., Positive Daten über die Nahrung unserer Vögel. Aquila 20 (1913) S. 381.
4. ERTL, G., *Garrulus glandarius* (L.) als Nesträuber. Aquila 14 (1907) S. 319.
5. LOOS, C., Der Eichelhäher als Vertilger von Vögeln und Faltern. Ornith. Monatsschr. 27 (1902) S. 510.
6. NAUMANN, Naturgesch. der Vögel Mitteleuropas. Neuausgabe, Bd. IV, S. 73.
7. PREUSCHEN, A. v., Die Avifauna des Großherzogtums Hessen. Ornith. 7 (1891) S. 472.
8. REY, E., Mageninhalte einiger Vögel. Ornith. Monatsschr. 32 (1907) S. 236; 33 (1908) S. 260.
9. STEINFATT, O., Nestbeobachtungen. Verh. d. Ornith. Ges. in Bayern 21 (1936/38) S. 151.
10. TILSCH, K., Schädlichkeit des *Garrulus glandarius*. Aquila 14 (1907) S. 320.

Druckfehler-Berichtigung

In der Arbeit von J. HORTLING, Zur Verbreitung und Biologie des Bergfinken, Bd. 5, S. 219—227, ließ

auf S. 226, Zeile 21 v. o. statt 95—150 cg richtig: 9,5—15,0 cg

auf S. 226, „ 23 v. o. „ 85 cg „ : 8,5 cg;

in der Arbeit von GERBER, Eine hundertjährige Vogelsammlung aus Sachsen, ebenda, S. 246—250, ließ

auf S. 248, Zeile 6 und 12 v. o. statt H. v. Schwedler richtig: v. Schroedter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Gerber Robert

Artikel/Article: [Der Eichelhäher, Garrulus glandarius \(L.\), als Vogelfänger 51-52](#)